

Wunde erfolgreich zu messen. Die ständige Kolonie Shanghai war...

Personaleinkommensteuer. Ueber Er...

Neue Banknoten. Am 23. d. M. wer...

Leuchtfeuer. Das Leuchtfeuer auf 'der...

Deutsche Sängerrunde. Der Bericht...

Weihnachtsbescherung. Wie alljähr...

Politeama Ciscutti. Heute abends um...

Ein zweites Opfer der letzten Brandkatastrophe. Der 24 Jahre alte...

Steirische Äpfel, die herrlichste und...

Unfall. Ein böser Unfall begegnete dem...

Aus dem Polizeiberichte. Von Sams...

Sundswat in Marzana. Laut Mittei...

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph „Leopold“, Via Ser...

Kinematograph „Ideal“, Viale Car...

Militärisches.

Von der Grenzjägertruppe.

Von informierter militärischer Seite wird...

Das letzte zur Ausgabe gelangte Ver...

Durch diese Ernennung findet eine orga...

Bei dieser Gelegenheit sei an die alten...

Es ist eine bekannte Tatsache, die übrige...

Die Regierung und die Militärbehörden...

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl...

Garnisonsinspektion: Hauptmann Richard...

Auszug aus dem Personalver... nungsblatt für die k. u. k. Ar...

Telegraphischer Wetterbe...

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Krieg...

Eingefendet.

Junge, Junge, was machst du für...

Briefpapier in Blockform Jos. Krmpoti Piazza Carli 1

Die BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit

4 1/4 %

87

und trägt die Rentensteuer selbst.
Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

Wahrheit siegt!

Es hilft kein Anpreisen!

Elegante Herrengarderobe

tadellos passend aus
Original englischen Modestoffen zu fabelhaft billigen Preisen bekommen
Sie nur bei der Firma

Adolf Verschleißer

Pola, Via Sergia 34-35

Ein Versuch, und Sie sind ewig Kunde!

Sehenswerte Schaufenster

426

ern Marquis d'Esterre werde keine Folgen —
„Wohle Folgen?“ unterbricht sie wundert. „Wovon reden Sie, junger?“

er erzählt, schönend, aber der Wahrheit, was Fama sich zulässt über macht der Marquise auf dem gesellschaftlichste... über die seltsame seit zwischen ihr und einer Mademoiselle St. Germain, die der Fürst ihr vorgestellt... über den Schlag der ihren Gatten in der folgenden af und der die ganze Villa Luscu...

me Solo ist ganz still geworden. Sie sofort einen Zusammenhang zwischen terredung mit dem Fürsten und den genden Nachricht, die sie soeben aus nde des jungen Grafen empfing.
um ersteinmal seit langer, langer Zeit in ihr häßlich erschauerte Mutter so düßigste eigenen Sorgen in den und treten neben der Sorge um ihre

Orloff ist nicht sonderlich befriedigt. Resultat seiner Unterredung mit Solo: Er weiß nicht recht, wie es drän ist. Sprach sie die Wahrheit der schauspielerte sie, wie gewöhnlichester Saune kehrt er nach Nacht und diese schreckliche Saune befrucht...

nicht, als er seine Appartements im Hotel de l'Esplanade betritt und in seinem Speisezimmer Boris Slawsky vorfindet, der es sich dort augenscheinlich überaus wohl sein läßt.

„Unverschämter!“ bräust der Fürst auf. „Wie darfst Du es wagen, Dich an meinen Tisch zu setzen und von meinem Wein zu trinken? Wer hat Dich überhaupt hereingelassen?“

„Prost!“ lacht der Schwendbänder, all seine weißen Zähne flackernd, als Antwort. „Dein Wein ist gut, Wladimir Orloff!“

Das Blut steigt dem Fürsten zu Kopf bei der vertraulichen Anrede.

„Hol Dich der Ruckel! Was willst Du?“ „Was ich will, Brüderchen? Das Medaillon zurück haben will ich. Du weißt schon — das, welches ich Dir kürzlich verkaufte!“

Fürst Orloff schluckt seinen Kerger hinunter und zwingt sich zu überlegenem Nachdenken.

„Hahaha! Den Gedanken gib nur auf! Es ist nicht mehr in meinem Besitz.“

„Spaß! Wo ist es denn?“ „Das geht Dich nichts an.“

„So —?“ Boris Slawsky springt auf und tritt zornig auf den andern zu. „Das geht mich nichts an — meinst Du? Das geht mich wohl etwas an; denn ich will es zurückhaben. Hier hast Du Deine lumpigen paar hundert Franken. Ich brauch sie nicht mehr! Ich habe meine Löwen verkauft und ein Faber-Geld dafür bekommen.“

„Ueberhaupt — das Artistenleben hab ich satt. Und das Vertuschspiel dazu.“

Pension „Stadtpark“

Wien III, Hauptstraße 7
(nächst Hauptzollamt und Marine-
Familienhaus I. Range
Modernster Komfort. :: Belle Küche. :: Mäßige
K. u. k. Offiziere Vorzugspen.

58. Jahrgang. Das 58. Jahr
Neueste über den Krieg
und hochinteressanten
Lesestoff für Familie und Haus
bringt die Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

Sie erscheint mit 150.000
ihrer Vorkausgabe in mehr als
Exemplaren und veröffentlicht jede Woche ein
interessante, illustrierte

Familien-Unterhaltungs-Beilage
welche Novellen, Gedichte, Scherze, Sitten-
ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völk-
Erziehung, Sach-Feitung, neue Erfind-
Präferenzen mit wertvollen Gratis-Prämien

Täglich erscheinen viele
wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane
die allen neuen Abonnenten gratis nach-
werden, ferner werden helle Wiener Skizzen
Blaudereien, gelegene Feuilletons und Humo-
von hervorragenden und beliebten Schrift-
Baren und Wörternberichte, die fleißig
aller Tage zu veröffentlichen.

Interessanten und gelegenen Lesestoff enthalten
Spezial-Abteilungen:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung

Land- und forstwirtschaftl. und pädagogische Rundschau.

Die Abonnementpreise betragen:
für tägliche Beilage (mit Beilage) in Oesterreich-
u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.00
für zweimal wöchentliche Beilage der
Samstag- und Donnerstag-Ausgaben
(mit Roman- und Familien-Beilage (in Buchform) aus-
Wochenblatt
vierteljährlich Kr. 2.00, halbjährlich Kr. 5.00
jährlich Kr. 11.00
für wöchentliche Beilage der reichhaltigen Sonntags-
Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilage (in Buch-
ausführlicher Wochenblatt)
vierteljährlich Kr. 1.00, halbjährlich Kr. 2.00
jährlich Kr. 7.15.
Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit be-
auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines Monats an.

Probennummern gratis.
Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“
Schulerstraße 16.

Zimmermaler **Vladimir Vojska** übernimmt
allerlei Malerarbeiten.
Anmeldungen und Bestellungen werden
Via Sergia 59 entgegengenommen.

Das Gesicht des Fürsten hat sich immer mehr und mehr verfinstert. Nur noch mit größter Mühe bewahrt er seine Ruhe. Langsam tritt er zum Büffet, gießt sich einen Kognak ein und stürzt ihn in einem Zuge hinunter. Dann tritt er dicht an Boris heran, dessen Hühnergestalt die seine um Kopfeslänge überragt.

„Nimm Dich in Acht mit Deinen Nebenmenschen! Vergiß nicht, daß Du ein Leibeigener bist und ich Dein Herr! Wie einen Hund kann ich Dich hinauspeitschen lassen, wenn Du es wagst.“

„Carissimi!“ fällt Boris rasch ein. „Kompanjons sind wir, Wladimir Orloff — nichts weiter. Wenn Sie auch der hochgeborene Fürst sind und ich nur der ehemalige Reitknecht. Ein Wort brauche ich nur fallen zu lassen, wie der vorige Fürst Orloff um Sie ben kam.“

— und Du bringst Dich selbst an den Galgen“, vollendet der Fürst, sein Gesicht zu einem Lächeln verzerrt, während seine Zähne wie im Fieberfrost aneinander schlagen.

„Woh! Ich hab' nichts zu verlieren!“ höhnt der Schwendbänder. „Ob ich hier herumlungere oder drüben in Amerika — mir ist's schnuppe. Aber Du, der keine Herr! Der Fürst! Der Löwe der Saison! Der Hahn im Korbe.“

„Schweig!“ zischt der Fürst. „Sag klar, was Du willst! Und dann verlaß mich! Ich hab' genug von Deiner Gesellschaft!“

(Fortsetzung folgt.)